

Dreiviertel aller Berliner haben eine säkulare Lebensauffassung Humanismus Stiftung Berlin präsentiert EMNID-Umfrage

Das Meinungsforschungsinstitut EMNID hat im Auftrag der Humanismus Stiftung Berlin, des Humanistischen Verbandes Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg, sowie der Giordano-Bruno-Stiftung für ihre Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid) im März/April 2016 eine Umfrage durchgeführt, die sich speziell und repräsentativ auf Berlin bezog.

Die Ergebnisse dieser Studie wurden am 6. Juni 2016 im „Roten Rathaus“ im Rahmen der Tagung der säkularen Verbände Berlins zu "Frieden und Orientierung - Dialog der Weltanschauungen - Humanistische Beiträge zur offenen Gesellschaft" der Öffentlichkeit vorgestellt.

61 % der Berliner gehören keiner Religionsgemeinschaft an, 21 % sind Mitglieder der evangelischen Landeskirche bzw. einer evangelischen Freikirche, 9 % gehören zur römisch-katholischen Kirche.

Teil der Befragung war auch die Frage nach der persönlichen Lebensauffassung, die sich darin ausdrückte, ob man der folgenden Auffassung (voll und ganz bzw. eher) zustimmte oder sie (eher oder voll und ganz) ablehnte: „Inwieweit trifft die folgende Lebensauffassung auf Sie persönlich zu: Ich führe ein selbstbestimmtes Leben, das auf ethischen und moralischen Grundüberzeugungen beruht und frei ist von Religion und Glauben an einen Gott“.

Die Ergebnisse sind überraschend, da sie in mehrfacher Hinsicht von den formalen Konfessionszugehörigkeiten abweichen.

74 % der Befragten stimmen dieser Lebensauffassung zu, „voll und ganz“ (42 %) bzw. eher (32 %). Das verweist darauf, dass auch formal christliche Kirchenmitglieder dieser Auffassung sind.

Ja, sogar die Mehrheit der Katholiken (57 %) und der Evangelischen (64 %) in Berlin stimmen dieser religionsfreien/gottlosen Lebensauffassung voll und ganz bzw. eher zu.

Aber auch bei den Konfessionslosen, die zu 85 % diese Lebensauffassung vertreten – und damit eine größere Homogenität aufweisen als die Kirchenmitglieder – sind es andererseits 13 % der Befragten, die nicht dieser Auffassung sind.

Das verweist darauf, dass die Argumentation der Kirchen, die stets die große Zahl ihrer Kirchenmitglieder ins politische Feld führen, inhaltlich sehr fragwürdig ist. Diese Situation gilt ebenso für ganz Deutschland, wenn auch in etwas abgeschwächter Form.

Bemerkenswert ist zudem, dass die Zustimmung zur säkularen Lebensauffassung mit steigendem Bildungsgrad wächst.

1,2 Mio. Berliner sind bereit säkulare Dienstleistungen zu unterstützen.

Eine weitere Frage lautete: „Nicht-religiöse Organisationen und Verbände bieten z.B. mit Kindertagesstätten, Beratungsstellen und lebensbegleitenden Feierangeboten eine breite Palette an kulturellen und sozialen Dienstleistungen an. Könnten Sie sich vorstellen, solche Organisationen als Mitglied, durch Spenden oder ehrenamtliche Tätigkeit zu unterstützen?“

41 % der Befragten erklären, dass sie bereit wären, solche nicht-religiösen kulturellen und sozialen Dienstleistungen aktiv zu unterstützen.

Geht man jedoch von diesen 41 % bereitwilligen Unterstützern aus, so sind das - bezogen auf die 2,98 Millionen der Bevölkerung Berlins der über 14-jährigen - rund 1,2 Millionen Berliner, die ein zu aktivierendes säkulares Potential darstellen - in diesem Zusammenhang wohl eher und vor allem für den Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg.

Dabei sind es überdurchschnittlich die Jüngeren (14 bis 29 Jahre alt = 51 %, 30 bis 39 Jahre = 50 %) und die Personen mit höheren Bildungsabschlüssen Abitur bzw. Universität (51 %).

Und es sind, was allerdings nur auf den ersten Blick überraschend erscheint, auch Kirchenmitglieder, die zu dieser Unterstützung eher bereit sind.

49 % der Katholiken, 42 % der Evangelischen und 38 % der Konfessionslosen sind bereit nicht-religiöse Verbände bei kulturellen und sozialen Dienstleistungen zu unterstützen. Die Mehrheit bildet zwar die Konfessionslosen, aber es zeigt doch, dass Kirchenmitglieder eine höhere Bereitschaft aufweisen, sich gesellschaftlich einzumischen.

Carsten Frerk